

Georgius-  
ten - Verein.

ompagnie.  
tag, den 5. August  
ab 8 1/2 Uhr:

ammlung  
Schlösschen,  
s. Ordnung  
kann gegeben.

Haupthaus.  
er Kaufmann sucht  
ge

elligung  
100.— M. an  
kurz- oder lang-  
Unternehmen.

unter 21 402  
Häufstelle d. Stg.

CHBÄNDER  
empfiehlt die  
gerle Bruns.

altene (43730)  
hbanf  
Betrieb zu ver.

Gehtäftsstelle.

p. Apparat  
6x9  
kaufen n.  
Bisstraße 11.

14405

iges Haar  
Bastel's Brun-  
wasser.  
br. Steiner,  
Drogerie.

müsse  
kiefert billigt.  
Schumacher  
n-Meier.

sprossen.  
in der Gasse  
parlos Gröbe  
Boi.

er, Drogerie.

enfahrrad  
r Verleung  
"Cito"

81406  
Kistenr. 640.  
e, lange

re  
(69511)  
dalle 75.  
e, milchgebende

ge  
(69741)  
n bei Joseph  
s, Mebe.  
er, junger

Hand  
zu verkaufen,  
derbruch 5.

hund,  
nachdem als  
Jahre alt, zu

erfragen bei  
Nordmauer 21  
404

rgen in der  
e ein

stehen  
ben.  
Frankfurt  
g

sternort 518  
riner

Had  
verloren.  
Häufstelle.

# Bocholter Volksblatt

**Bezugspreis:** Für die Bocholter Volksblatt monatlich 1,25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3,75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4,17. Erscheint täglich auskl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.)  
Hede. J. G. Hams. Anhalt Wilhelm Volting

## Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

**Anzeigenpreis:** Für Einzelexemplare die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf. für Auswärtige 25 Pf. Tertanzüge kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachsch. Auskunft und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhöhung. Konturieren n. l. m. wird der bewilligte Nachsch. hinfällig

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rheede, Dingden, Viedern und Werth

48. Jahrgang

Dienstag, den 26 August 1919

Nummer 203

### Bekannt Euch!

26.8. Berlin, 25. Aug. Uns geht jenseitiger Aufruf zur Veröffentlichung zu:

In diesem Augenblicke höchster Not, wo jede Nichterfüllung des Vertrages uns die Gefahr neuer Einmärsche und Vergewaltigungen auf den Hals hegt, in diesem Augenblicke, der uns alle wie Ketten aneinanderhängen sehen müßte, gibt es Leute, die Euch einreden, mit dem Generalstreik sei Eure Lage zu bessern.

#### Generalstreik und Revolution

Könnten jetzt eine Linderung der Not bringen. Fragt die Bergarbeiter des besetzten Saarreviers, ob der immer noch allmächtige Feind darauf Rücksicht nimmt! Er schlug die Arbeiterbewegung einfach mit Waffengewalt nieder.

Ueber die Berechtigung einer wirtschaftlichen Forderungen gibt es bei der deutschen Regierung keinen Streit!

Aber wer kann glauben, daß diese Verhältnisse durch einen Generalstreik oder irgendeinen anderen Streik anders werden könnten? Wer kann glauben, daß die Waren billiger oder daß ihrer mehr werden könnten, wenn Zehntausende von Arbeitern feiern?

Muß das nicht

#### unsere Lage zur Verzweiflung

treiben? Wenn die Kohlen nicht hinauskommen, um unser teufendes Getriebe zu beschleunigen, wenn die Tuch- und Seidenfabriken wegen Brennstoffmangels nicht arbeiten können, muß das nicht die Krise aufs höchste verschärfen?

Wenn an den Bahnhöfen Hunderte, Tausende von Reisenden herumliegen, hungrig, weil ihre Brotmarken, ihre Barmittel zu Ende sind, muß das nicht die Arbeitskraft, die Volkswirtschaft aufs empfindlichste schädigen?

Wenn heute morgen von fünf und sechs Uhr an, im strömenden Regen die Mütter stundenlang vor den Verkaufshandlungen stehen, um einen Tropfen Milch für ihre Kinder zu erhalten, und auch diese Hoffnung wird zunichte, weil die notwendigen Transporte nicht stattfinden, muß das nicht auch den

#### schärfsten Willen zusammenbrechen

lassen, der all das Furchtbare der letzten Jahre ertragen,

Nein, aus der Not unserer Lage kann uns nur retten, wenn wir rasch mit dem Ausland unsere eigenen Waren tauschen, die Produkte unserer Arbeit. Anders kommen wir nicht vorwärts, anders stützen wir in den Abgrund hinab!

Norwegen hat uns für 80 Millionen Mark Gerlinge mit langen Zahlungsfristen zugestanden, Holland für Hunderte von Millionen anderer Lebensmittel — wir können sie nur bezahlen, wenn Deutschland arbeitet, um seine Produkte dagegen auszuwechseln und so einen Abbau der Preise herbeizuführen. Dieser Abbau der Preise wird jetzt in die Wege geleitet. Die Generalstreiks aber müssen zu immer neuen Preistreibern führen.

Genosse Haase von der Unabhängigen Sozialdemokratie, der in den kritischen Tagen der Friedensberatung unter den Parteiführern in Weimar anwesend war, erklärte, seine Partei werde zwar dem Aufruf an Offiziere und Mannschaften kaum ihre Zustimmung geben können, aber dafür ihren Einfluß auf die Arbeiter ausbieten, daß sie dem Lande in dieser Situation nicht durch Generalstreiks und Putzschwierigkeiten bereiten.

Freilich, jetzt kommen die Tage, wo auch die andere Seite, wo Kapitalisten, Aktionäre, verkappte Bürokraten, alle Kugeln der kapitalistischen Borrechte und Anhänger des Alten einsehen müssen, daß mit den bisherigen Methoden die Lasten des neuen Deutschlands nicht getragen werden können.

Ohne große, tiefgreifende Einschnitte in die heutige Vermögensordnung

wird man unserem Lande die Ruhe nicht wiedergeben!

## Vor neuen Unruhen?

Die Gefahren, die an uns herantreten, werden immer ärger. Eine Erschütterung nach der anderen trifft uns. Unser gesamtes Staats- und Wirtschaftsleben ist seit der Novemberrevolution ernststen Bedrohungen ausgesetzt gewesen und noch immer ausgesetzt, daß es auf die Dauer nicht Widerstand zu bieten vermag. Die ewigen Unruhen, Putzsch und Streiks haben uns so schweren Schaden zugefügt, daß wir heute noch nicht wissen, ob wir uns jemals wieder erholen können. Nun machen sich seit einigen Tagen wieder sehr bedrohliche Strömungen bemerkbar, die, alle Anzeichen deuten darauf hin, von sehr ernster Natur werden können. Unabhängige und kommunistische Kreise betreiben eine fieberhafte Agitation, um im Volke einen neuen Umsturz vorzubereiten. Die Mißerfolge der letzten Monate haben die Radikalen keineswegs ermüdet, sie rufen jetzt zu einem neuen furchtbaren Schlag. Ungeheure Vorbereitungen werden getroffen, um die Regierung zu stürzen. Man rechnet mit den Schwierigkeiten, die gerade jetzt von Tag zu Tag größer werden und das Vertrauen zum bestehenden System zu untergraben drohen. Für den Winter ist eine allgemeine Kohlennot und als Folge davon eine große Verkehrsnot zu erwarten, das allein nicht schnelle Vorkehrungen getroffen wird, die Versorgung der Bevölkerung vorübergehend in Frage stellen kann. Große Unlust und Niedergeschlagenheit macht sich auch wegen der zu erwartenden hohen Steuern bemerkbar. In der Tat ist heute die Stimmung im Volke sehr trübe und die neuen Umstürzler finden daher leider allzu fruchtbaren Boden für ihre verderblichen Ideen.

Zur Einleitung für die neue Revolution sind Streiks größerer Stils noch als die bisherigen gedacht. Industrie- und Landarbeiter, vor allem aber die Eisenbahner sollen durch Versprechungen aller Art gewonnen werden. Geplant ist, daß diese Streiks plötzlich in allen größeren Städten Deutschlands einsehen und gleichzeitig der Verkehr mit Gewalt stillgelegt wird. Auch unter den Reichswehrtruppen wird eifrig Propaganda getrieben, um die Regierung so völlig zu isolieren und leichter stürzen zu können. Das

Verlangt man vom Arbeiter und Angestellten, vom kleinen Beamten und Bürger die Hergabe seiner Arbeitskraft, so muß man von dem Bestehenden die Hergabe seines Vermögens verlangen und durchsetzen. Das allein gibt uns die Mittel, unsere Lasten zu tragen, das allein gibt die Fähigkeit, gemeinsam in allen Gliedern des Volkes für den Wiederaufbau tätig zu sein.

Nicht Generalstreik, sondern Dienstverweigerung aller Vermögen, aller Güter, aller Arbeitskräfte für unsere ausgefogene Volkswirtschaft — das ist es, was uns allein aus dem

#### Glend und der Anarchie

herausbringen kann. Einen andern Weg gibt es nicht, darum bekannt Euch!

Es kommt der Tag, wo die, die die Regierung „Arbeiterverräter“ nennen, es bitter bedauern, wenn sie den Rat verschmähen, der in ehrlicher Ueberzeugung gegeben wird.

#### Arbeiter für die Arbeitspflicht

Die besonnenen Elemente unter der Arbeiterschaft sind schon seit längerer Zeit mit Recht empört darüber, daß Hunderttausende sog. Arbeitslose auf Kosten der Allgemeinheit unterhalten werden, während lebenswichtige Betriebe nach Arbeitern geradezu schreien und während sie selbst unter Anspannung ihrer ganzen Kraft tätig sein müssen. Sie haben einsehen gelernt, daß letzten Endes doch die Arbeiter einen großen Teil der Ausgaben für die Arbeitslosen in Form von erhöhten Steuern usw. aufbringen müssen.

Besonders unter der Bergarbeiterschaft scheint diese Erkenntnis sich Bahn gebrochen zu haben.

Ziel der Revolution ist die Ausruhmung der Diktatur des Proletariats. Alle bestehende Macht soll beseitigt, um dann von Volksräten nach russischem Muster unter Anwendung von Terror und gewalttätiger Unterdrückung aller Andersdenkenden ausgeübt zu werden. Die ganze Aktion richtet sich denn auch vornehmlich gegen die bürgerlichen Kreise in Deutschland. Das ganze Staatswesen soll nach kommunistischem Muster umgemodelt, alles private Eigentum beschlagnahmt werden.

Ueber die umstürzlerischen Pläne herrscht noch einigermaßen Dunkel, aber was man bis jetzt in Erfahrung gebracht hat, genügt, um festzustellen, wie verderblich und schädigend sie für unser ganzes Staats- und Wirtschaftsleben sein müssen, wenn sie zur Durchführung kämen. Alle Guthaben bei Banken und Kassen sollen beschlagnahmt, die Kreditsanleihen annulliert werden. Beabsichtigt ist auch eine sofortige Ungültigkeitserklärung des Geldes und der Banknoten, die durch Arbeitscheine, wie sie die Bolschewisten in Rußland eingeführt haben, ersetzt werden sollen. Ein allgemeiner Arbeitszwang wird eingeführt und nur derjenige, der sich bereit findet „produktive“ Arbeit zu leisten, erhält auf Grund solcher Scheine die notwendigen Lebensmittel.

Wenn auch nicht zu leugnen ist, daß eine rücksichtslose Diktaturherrschaft nur von ganz kurzer Dauer sein kann, so darf man doch nicht außer acht lassen, daß unser Wirtschaftsleben den bedenklichsten Erschütterungen ausgesetzt sein wird, wenn es den Kommunisten gelänge, nach ihrem Plan bei uns „umzugestalten“. Daß die Radikalen es mit der Durchführung ihrer Absichten ernst meinen, beweisen die Vorkämpfe in Chemnitz, Oberschlesien, Frankfurt a. M., Breslau und anderen Städten. Sie sind alle nur Vorläufer des gewalttätigen Umsturzes, können aber den Stein ins Rollen bringen. Die Regierung hat von allen diesen Plänen Kenntnis und ist bemüht, umfangreiche Maßnahmen zu treffen, sie zu vereiteln. Hoffentlich gelingt es ihr auch diesmal wieder, der drohenden Gefahr Herr zu werden.

Da sie am eigenen Leibe jeden Tag erfährt, wie der Bergbau unter dem Mangel an Arbeitern zu leiden hat. Selbst in den Belegschaftsversammlungen der einzelnen Zechen wird jetzt gegen die zahlreichen Auswüchse in der Gewährung von Arbeitslosenunterstützung energig Stellung genommen. So hat z. B. die Belegschaft der Zeche Graf Schwerin in Castrop bei Bochum am 3. August einstimmig einen Beschluß auf Abbau der Arbeitslosenunterstützung und Einführung der Arbeitspflicht gefaßt.

Wenn bisher an die Regierung von Männern, die sich ihrer Verantwortung der Allgemeinheit gegenüber bewußt waren, die Forderung gestellt wurde, endlich einmal energig Schritte gegen die allgemeine Arbeitslosigkeit zu unternehmen, was diese immer darauf hin, daß ihr nicht zugemutet werden könne, ein „Ausnahmegesetz“ gegen die Arbeitererschaft einzuführen. In sich war diese Ausrede schon fadenförmig genug, da die Arbeitspflicht sich selbstverständlich auf alle Kreise der Bevölkerung zu erstrecken hat. Jetzt, wo die Arbeiterschaft selbst auf solche Maßnahmen drängt, fällt für die Regierung auch der letzte Grund für ihre zögernde Haltung fort, so daß auf einschneidende Maßnahmen nunmehr unbedingt gedrängt werden muß.

#### „Es ist zum Heulen!“

Unter dieser Ueberschrift schreibt man der „Stn. Ztg.“ Nr. 717 vom 17. d. M. folgendes: Eine große deutsche Brückenbauanstalt war bei einer Verdingung nur rund 400 Tennen Brücken für die schwedische Staatsbahn Wänerst-

fordern gewesen. Das deutsche Angebot war rund 150 Kronen die Tonne billiger als das Angebot des schwedischen Wettbewerbs. Zudem war die Lieferzeit der schwedischen Konkurrenz viermal so lang als die von dem deutschen Werk geforderte Frist, und trotzdem ist der Auftrag nicht dem deutschen Werk, sondern der schwedischen Firma überschrieben worden. Die schwedische Vertretung der deutschen Brückenbauanstalt schreibt zur Begründung wörtlich das folgende: „Die schwedische Behörde kann sich auf Lieferungen oder auf Lieferzeiten deutscher Werke nicht verlassen, so lange die jetzigen unruhigen Verhältnisse in Deutschland andauern, so lange das unaufhörliche Streifen anhält und die Arbeiter für die Streiftage sogar Zahlung verlangen. Es ist zum Heulen; es hat keinen Zweck mehr, vorläufig zu arbeiten, wenn nicht geordnete Verhältnisse bald eintreten.“

Beuthen, 24. Aug. Die 32. Reichswehrbrigade meldet: Südlich Gadow-Rasick versuchten im Laufe der Nacht polnische Banden die Grenze zu überschreiten. Sie wurden durch Maschinengewehrfeuer vertrieben. Zwischen Birkenhof und Wohlau erfolgten an mehreren Stellen auf unsere Feldwache Angriffe durch polnische Banden. Hierbei wurde ein Unteroffizier, der leicht verwundet worden war, heimtückisch ermordet. Eine weitere Meldung der 32. Reichswehrbrigade besagt: In der Gegend südlich Goldmannshof (Kr. Rybnik) überschritt eine polnische Patrouille regulärer Truppen die Grenze. Sie wurde vom Grenzschutz vertrieben. Dabei fiel ein polnischer Verwundeter in unsere Hände. Er gehörte dem Grenzschutz Beuthen an, der aus oberflächlichen Heberläufern gebildet wurde. Bei Hohenlohehütte wurde ein dort verbliebenes Insurgentennest gesäubert. Sonst verlief der Tag ruhig.

### Die Regierung gegen den Vollzugsrat.

#### Neigung zum Streik?

Berlin, 25. Aug. In den Kreisen der Berliner Metallarbeiter haben am Sonntag Beratungen darüber stattgefunden, ob das Vorgehen der Regierung gegen die radikalen Vollzugsräte mit einem Generalstreik zu beantworten ist. Beschlüsse sind noch nicht gefaßt worden, aber die Neigung in den Kreisen der Metallarbeiter zum Streik ist ziemlich stark. Zu dem Vorgehen der Regierung gegen den Vollzugsrat wird weiter gemeldet, daß nicht nur die Ausschreibung ungeselllicher Arbeiterentscheidungen die Veranlassung dazu gewesen ist, vielmehr handelt es sich auch darum, daß gerade in den Räumen des Vollzugsrats seit Wochen Verhandlungen darüber stattgefunden, wie die Berliner Großbetriebe an schnellsten organisatorisch umgewandelt werden können nach den Anforderungen des reinen wirtschaftlichen und politischen Kalküls. Mit der Ausschreibung ungeselllicher Arbeiter wollten sich die Unabhängigen in Berlin den Einfluß der Massen sichern, mit dessen Hilfe dann an die wirtschaftliche Umgestaltung der Berliner Industrie herangegangen werden soll.

#### Eine Erklärung der Regierung.

Berlin, 24. Aug. Zu der gemeldeten Ausschreibung des Berliner Vollzugsrates veröffentlicht die Regierung folgende Erklärung: Der Vollzugsrat hat sich diese Maßregel selbst zuguschrieben. Sein Vorgehen bedeutet den Versuch, das Zustandekommen eines ordnungsmäßig gewählten Arbeiterparlamentes für Groß-Berlin eigenmächtig und im Interesse einer parteipolitischen Minderheit zu durchkreuzen. Es bedeutet das fernere den Versuch, das Betriebsrätegesetz, das von der Nationalversammlung bereits in Angriff genommen ist, zu sabotieren. Die militärische Befehlsgebung dient dazu, die gesamte Arbeiterschaft vor dem Terror politischer Gruppen zu bewahren, deren Führung nur die Absicht hat, ihren eigenen Einfluß zu stärken.

25. Berlin, 25. Aug. Es kann gar kein Zweifel daran bestehen, schreibt der „Vorwärts“, daß ein Teil des in seine Teile zerfallenen Vollzugsrats nicht berechtigt und nicht imstande ist,

Unstimmigkeits  
Paris, 24. Aug.  
der Sitzung be

engorte eine starke  
en sind mehrere  
n worden, bei de  
oder die verdäc  
teiligt gewesen zu  
Abteilungen die  
den sie von ge  
s der Grenze leb  
en auf dem Kat  
aufgestellt und die  
und dadurch die  
n verdrängt  
  
Das Kuppel  
er bis zu 70 Pro  
80 Prozent. Im  
aufnahme gleich  
Antoniens-Hüften  
seitenben sich nur  
on den staatlichen  
inspektion 1, 2 und  
tet nur teilweise.  
  
Josef.  
Infolge der ab  
Kates und Cry  
um Friedrich zu  
  
heute nachmittag  
um hier einge  
daß die alliierten  
ermesslichkeit des  
die durch den  
nicht anerkennen  
at sind, mit die  
zu verhandeln.  
ames berief Mi  
einen Minister  
erhielt. Es  
ungen getroffen  
olef infolge der  
die Tätigkeit als  
der Vermehrung  
daß auch die  
regierung zurück  
machte der Mi  
Budapest weils  
Funkprüfungs  
konferenz, Cle  
peter Entente  
identen auf, ein  
n sämtliche Ge  
vertreten sind.  
ident aufgefö  
die Aufrechter  
Die Entente  
regierung eine  
ehrte Minister  
kerrat zurück,  
sah im Namen  
nen Kabinetts  
Er erklärte,  
nden der Kriß  
sah ihm der  
i. Der Prinz  
nen Mitarbeiter  
die Hand und  
kerrat beschloß  
er neuen Re  
weiter zu füb  
ormittag eine  
ation erlo" a  
  
im Grunde  
huden!  
änen in die  
nen sich seine  
  
nicht bleib!  
ährend diese  
kannen. Ich  
liebe Ent  
wahr, und  
war ich auch  
son, weil er,  
wollte!  
dass! wäh  
n. Ich  
wollte mich  
tillisches Ver  
Ich selbst  
n Geheimnis  
nen Gläubigen,  
weil hat er  
eduldet, aus  
Gewissen zu  
und wäre  
gewesen, ich  
würde, für die  
schlich! Aber  
haben vor ef  
reden blieb."  
una folat.  
  
auch jede  
sagen, wenn  
griff befehle  
für uns in  
Zeitschrift ist  
Regländer zu  
Prinzgehen.  
er gebührt ihr  
Ministerlän  
Ministerland"

Wie die Volkswirtschaften in Ungarn haften.  
Stuttgart, 21. Aug. Von einem besonderen  
Mitarbeiter wird dem „Deutschen Volksblatt“  
geschrieben: Nur langsam wird die volle Wahr  
heit über das bolschewistische Schreckensregiment  
in Ungarn bekannt.  
Danach ist zunächst festzustellen, daß die un  
garischen Volkswirtschaften eine ganz eigene Re  
gierung hatten, ihre Sorge für das Wohl der „Vol  
ksgemeinschaft“ zu beweisen. Sie hamsterten näm  
lich, wohl um der Allgemeinheit von diesem  
„Vollst“ Schmerzens abzuheilen, 600 Gold in  
Hunderttausenden von Kronen, Gold- und Sil  
bergegenstände, Wertpapiere usw. In der Wö  
hung des Volkswirtschaftenoberhauptes Bela Kun,  
der sich hässlich seine Genossen hat und so  
fort ausgerissen ist, als seine Herrschaft zu wan  
ken begann, wurden 180 000 Kronen Goldgeld,  
in Wandbüchern eingemauert, vorgefunden.  
Einige Millionen in Wertpapieren hat Bela  
Kun auf der Flucht noch mitgenommen. Noch  
interessanter hat sich der „Vollstbeauftragte“  
Samoelj „betätigt“. Er ist — o Ironie des  
Schicksals! — ins Ursulinenkloster zu Leoben  
geflohen und hat darin seine „unbedingt not  
wendigen Reisekosten“ schaffen lassen. Die  
Habseligkeiten dieses „Vollstmannes“ bestanden  
aus einer ganzen Anzahl großer Rissen und  
einem Ballen, die zahlreiche wertvolle Silber  
leppiche, große Mengen von Gold- und Silber  
gegenständen — darunter auch eine außerordent  
lich wertvolle silberne Schlüssel aus dem Besitz  
des ehemaligen Erzherzogs Friedrich — und ver  
schiebene andere „Bedarfsgegenstände“ enthiel  
ten. Samoelj ist derselbe, der den Namen  
„Massenmörder“ trug. Es ist nunmehr nämlich  
festgestellt, daß von den während der bolschewisti  
schen Herrschaft ausgesprochenen 696 standrecht  
lichen Erschießungen nur 21 ordnungsgemäß  
vollzogen wurden, während die übrigen 675  
Menschen von Samoelj und seinen Helfershel  
fern hingerichtet wurden. Wie sich die bolsche  
wistischen „Brüder“ in Budapest gegenseitig sel  
ber betrogen, ergibt sich u. a. aus der unfähigen  
Tatsache, daß in wohlverschlossenen und groß  
angelegten, geheimen Druckereien das falsche  
Geld der Räteregierung noch einmal gefälscht  
wurde!  
So sieht die Völkereinsicht aus! Man  
kann es sehr gut verstehen, wenn die Unge  
n nicht gar so ungern sehen würden.  
  
Zum Friedensschluß.  
Die Erregung in Belgien gegen Holland.  
Brüssel, 25. Aug. Die Erregung  
in Belgien über die Haltung, die die holländische  
Regierung gegenüber den Forderungen Belgiens  
bei den Verhandlungen in Paris eingenommen  
hat, soll, wie dem „Temps“ aus Brüssel berich  
tet wird, sehr stark sein, namentlich deshalb,  
weil Holland nichts für die Verteidigung der  
Grenze von Limburg tun wollte, die es nach sei  
nen Angaben nicht schützen könne. In gewissen  
Kreisen in Brüssel erwäge man deshalb, ob man  
nicht besser die Delegierten abberufen und die  
Angelegenheit dem Völkerbunde überweise, da  
mit eine Volksabstimmung in holländisch-Lim  
burg vorgenommen werde. Direkt mit Holland,  
wie dies es zu wünschen scheint, könne man nicht  
mehr verhandeln.  
Newport, 23. Aug. „Chicago Tribune“ ver  
öffentlicht eine Uebersicht der allgemeinen Lage.  
Das Blatt meint, daß überall Gefahren drohen.  
Italien werde sich vielleicht gewaltsam zum  
Herrn von Rom machen, die Griechen bereiten  
sich vor, Thessalien zu besetzen, Belgien bereitet  
Pläne vor, Holland zu den verlangten Zugestän  
dnissen zu zwingen, die Serben haben gleich  
falls ein Heer gebildet, um ihre nationalen  
Aspirationen nötigenfalls gewaltsam zu verteil  
digen, Tschekoslowaken, Polen und Ukrainer  
kämpfen unter sich über die Grenzen, die sie  
gerne haben möchten, die Türken bereiten eine  
Offensive vor zur Zurückeroberung des verloren  
en Reiches. So geht es überall in der ganzen  
Welt, und jetzt liegen Anzeichen vor über einen  
drohenden Konflikt in Südamerika, wo Peru  
und Chile im Begriff stehen, die Feindseligkeit  
zu eröffnen. Die beiden Staaten haben ihre  
Gefandten in Paris den Auftrag erteilt, die  
europäischen Großmächte auf die großen Gefah  
ren zu verweisen, wenn es zu einem Krieg  
kommt, da ganz Südamerika hierin verwickelt  
werden würde, da sowohl Peru wie auch Chile  
kräftige und zahlreiche Bundesgenossen in allen  
lateinischen Republiken haben, weiter gibt es  
die mexikanische Frage, die im Begriff ist, die  
Welt abermals in Flammen zu setzen. Die all  
gemeine Ansicht der amerikanischen Mission in  
Frankreich ist, daß, wenn die Vereinigten Staa  
ten sich entschließen, ein Mandat anzunehmen,  
sie mit dem Mandat über Mexiko zu beginnen,  
um dort Ordnung zu schaffen. Nicht nur damit  
künstlich Unruhen in der Nähe der amerikanischen  
Grenze verhindert werden, sondern um europä  
ischen Mächten die Gelegenheit zu nehmen, künst  
lich dort vielleicht selbst zu intervenieren.  
  
Unstimmigkeiten innerhalb der Entente.  
Paris, 24. Aug. Am Freitag hielt TITTONI  
in der Sitzung der Friedenskonferenz eine sehr

heftige Rede, in der er erklärte, daß die Frie  
denskonferenz sich selbst in gewissem Sinne zum  
Regenten eines großen Teiles von Europa pro  
klamiert habe, und daß Europa über die Toten  
losigkeit der Konferenz ungeduldig sei. Italiens  
Forderungen bezüglich der Adriastage, die Ab  
kommen mit Österreich, Bulgarien und Un  
garn seien noch immer nicht weiter gekommen.  
Es herrsche der Eindruck, daß die britische und  
französische Regierung die schwerenden Fragen  
nicht zu einer endgültigen Lösung bringen wol  
len, ehe sie wissen, was Amerika mit dem Abkom  
men mit Deutschland und dem Völkerbundsver  
trag tun wird. Bekanntlich hat Wilson, als er  
zum zweitenmal nach Europa kam, darauf be  
standen, daß die Völkerbundsverfassung einen  
wesentlichen Teil der Abkommen mit Ungarn,  
Österreich und Bulgarien darstellen sollte. Dies  
ist wohl die Ursache der heutigen Verzögerung,  
denn bekanntlich wird der Senat Änderungsan  
träge stellen und dadurch werden auch die Ver  
träge mit Österreich, Bulgarien und Ungarn  
auf lockere Schrauben gestellt.  
  
Die Opposition gegen Wilson.  
Rotterdam, 24. Aug. Die letzten Nachrichten  
aus Washington lassen erkennen, daß Wilsons  
Versuch, den Senat durch mäßige Erklärungen  
dazu zu bewegen, den Friedensvertrag zu ratifi  
zieren, fehlgeschlagen ist, infolge des festen Zu  
sammenhaltens der republikanischen Opposition.  
Der sich nach 8 bis 4 Demokraten angeschlossen  
hatten. Die republikanischen Senatoren erklä  
ren, daß ihre prinzipiellen Bedenken sich nicht  
durch Erklärungen beseitigen lassen und sie ver  
langen, daß eine Ratifikation möglich ist,  
wenigstens vier der Hauptpunkte des Vertrages  
abgeändert werden müssen.  
  
Der Senatsauschuss für Abänderung.  
Amsterdam, 25. Aug. Wie das Pressebüro  
Radio aus Washington meldet, nahm der  
Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten  
die von Senator Lodge vorgeschlagene Ab  
änderung des Friedensvertrages an, derzufolge  
China statt Japan den Hafen von Schantung  
übernimmt.  
  
Japan und China.  
Sourabaya, 24. Aug. Holländische Blätter erfah  
ren aus Batavia, daß ein völliger Boykott aller  
japanischen Erzeugnisse durch die Chinesen in  
Sourabaya-Indien begonnen hat. Sämtliche  
Kontrakte sind vom 15. August an annulliert  
worden und alle übrigen japanischen Waren  
werden zu Scheuderpreisen verkauft. Chinesen,  
die Waren im Werte von über 200 000 Gulden  
aus Japan erwarten, lehnen jetzt den Empfang  
ab. Sämtliche Verbindungen mit japanischen  
Banken sind durch die Chinesen abgebrochen  
worden.  
  
Zwölfter Verbandstag  
der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine  
Westdeutschlands.  
Am 14. und 15. September hielten die katho  
lischen Arbeiter- und Knappenvereine aus Rhein  
land, Hessen-Nassau, Hessen-Darmstadt, Hannover,  
Preußen, Sachsen, Oldenburg, die im Verban  
de der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine Westdeutsch  
lands zusammengefaßten sind, ihren 12. Verbands  
tag in Essen im städtischen Saalbau.  
Hier werden am 14. September 200 000 katho  
lischen Arbeiter nach dem kürzlich verlorenen Krieg  
und seinen katastrophalen Wirkungen, nach der Re  
volution, der stürmischen Umgestaltung unseres inne  
rlichen Lebens an die Öffentlichkeit treten und  
sagen:  
Wie sie zu den neuen Dingen stehen, wie sie die  
Vorgänge sehen, was sie wollen und welche Kräfte  
durch die katholischen Arbeitervereinebewegung ausgeübt  
und beim Wiederaufbau eingesetzt werden können und  
sollen. Der neuen Zeit und ihren Bedürfnissen wer  
den sich auch die Formen der eigenen Bewegung an  
passen müssen. Diese Gedanken liegen den 4 Resolu  
tionen zugrunde. Da heißt es:  
1. Was kann die katholische Arbeiterkraft an inneren  
Kräften zum Ausbau des Vaterlandes beitra  
gen? (Verbandspräsident Dr. D. Müller).  
2. Politische, wirtschaftliche und soziale Reformen. (W.  
geordneter Kna und Abgeordneter Giffina).  
3. Unsere Stellung zu den Neuformungen des  
wirtschaftlichen Lebens. (Sozialminister, Be  
triebsräte uim. Redakteur Giffina).  
4. Die Reorganisation der Arbeitervereinebewegung.  
(Verbandssekretär Mörsmann).  
Innere Kräfte, Arbeitskräfte edlerer Art als jene,  
die sich heute im großen Stil zeigen, brauchen wir.  
Es muß der Geist des Kriegsgewinnmachens der im  
Revolutionseingeständnis gemindert hat, überwin  
den werden. Selbstlos offener Blick zum Volk ist die  
Voraussetzung für das Gelingen des Aufbaues.  
Die Politik, wie sie sich in den Parteien verä  
ußert, soll gemilde Reizbedürfnisse erfüllen, muß aber  
aus festeren Quellen ihre Kraft schöpfen.  
Die neuen Formen des Wirtschaftslebens nur aus  
dem Wachstume des unteren Volkes erklären und  
deshalb schaffen und damit durchzuführen müssen, ist  
verfehlt. Große, innerliche, vom Arbeiterstand ge  
schaffene und empfundene und dann angemessene Be  
wegungsmittel müssen zum guten Ergebnis der geistigen  
und seelischen Befreiung des Arbeiterstandes führen.  
Die gemäßigten und konservativen Kräfte ste  
hen für die Arbeiterkraft nur im Hindernis. Die  
Arbeitervereine sollen an der Ausübung arbeiten,  
die Sinnhaftigkeit der Probleme ins Volk und in

den wirken. Den Aufgaben und Zielen müssen auch  
die Formen der Arbeiterbewegung angepaßt sein.  
So gesehen — und die Tagung will so betrach  
tet werden — gewinnt sie an Bedeutung. Nicht nur  
die katholische Arbeiterkraft, diese zwar zuerst, aber alle  
die sich zur katholischen Weltanschauung und den christlichen  
Ideen im allgemeinen bekennen, werden mit Span  
nung die Beratungen und ihr Ergebnis verfolgen.  
  
Westfalen und Rheinland.  
Münster, 24. Aug. Schwere Explosionsun  
fälle. Beim Abladen eines mit Handgranaten bela  
denen Autos in der hiesigen Artilleriekaserne ent  
stand am Samstag vormittag auf noch unaufklärte  
Weise eine Explosion, bei der drei Reichwehrraketen  
schwer verletzt wurden. Einer der Schwerver  
letzten ist bereits seinen Verletzungen erlegen, ein  
zweiter schwer in Lebensgefahr, während der Zu  
stand des dritten nicht hoffnungslos ist.  
Münster, 22. Aug. Verhaftete Waffenschmied.  
Hier wurden vier Schieber verhaftet, die 60 000 Ge  
wehre aus dem hiesigen Artilleriedepot über Ratto  
wik an die Polen verschleusen wollten. Direktor  
Waffenzug (Berlin), Magistratssekretär Kestler  
(Schöneberg) und Kaufmann Brandt (Paderborn)  
hatten den Oberleutnant Meyer von hier zunächst  
mit 17 000 M. beschaffen, ihnen die 60 000 Gewehre für  
rund 7 Millionen M. zu übergeben. Die Verhaf  
tung erfolgte in einem hiesigen Hotel in den Augen  
blick, als zwei als angebliche Kaufbeauftragte vom  
Reichswehrministerium nach hier entsandte  
Kriminalbeamte den Kauf abschließen wollten und  
500 000 M. in bar auf den Tisch legten. Alle vier  
Verhafteten wurden nach Berlin transportiert.  
Essen, 23. Aug. Das Urteil gegen die Bottroper  
Gewerkschaften. In dem am 17. Juli d. Js. vor dem  
hiesigen Schwurgericht verhandelten Prozeß wegen  
schweren Landfriedensbruchs, in welchem es sich um  
die Bottroper Mätre vom 19. Februar, die Beschie  
ßung des dortigen Amtshauses und den Kampf ge  
gen die Bottroper Volksmannschaften, Gendarme  
rie und Sicherheitswehr handelt und in dem 21 Per  
sonen, Mittäter ehemaliger Sicherheitswehr, zwei  
Vollstreckungsbeamte, ein Beamter und ein Beam  
te angeklagt waren, wurde heute abend gegen 11 Uhr  
das Urteil gesprochen. Es wurden verurteilt: Ein  
Angeklagter zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus,  
einer zu drei Jahren Zuchthaus, einer zu zwei  
Jahren sechs Monaten Zuchthaus, einer zu zwei Jah  
ren Zuchthaus, einer zu einem Jahr sechs Monaten  
Zuchthaus, drei Angeklagte zu je drei Jahren sechs  
Monaten Gefängnis, fünf Angeklagte zu je 2 Jah  
ren Gefängnis.  
  
Aus der Heimat.  
Bocholt, den 27. August.  
1. Die Versorgung mit elektrischem Strom ver  
sagte gestern einmal wieder ganz. In der Zentrale  
des R. W. E. ist eine neue erhebliche Störung (die  
vielleicht seit einem Monat?) eingetreten, die eine  
Vollversorgung des gesamten Uebernahmestandes unmo  
glich macht. Die Jocke „Reinpreußen“, die sonst  
bei Störungen in die Bresche springt, ist auch ausge  
fallen. Infolgedessen wird es auf die voraussichtliche  
Dauer eines Monats vormittags von 6—12 Uhr  
kein Strom geben. — Wir möchten nun fragen, wie  
ist es möglich, daß bei dem R. W. E. eine Störung  
nach der anderen sich ereignet. Sicherlich ist das  
Netz den gestellten Ansprüchen in keiner Weise ge  
wachsen und es ist einfach unverantwortlich, wenn  
das R. W. E. seine Fäden noch weiter spinnen will  
und andere ahnungslose Gemeinden und Städte in  
sein Netz zu locken sucht. (So soll der noch übrige  
Teil des Netzes voran geschoben noch angeho  
ben werden, dabei könnte z. B. Rheine durch die  
Wasserkraft der Aa in Arretina versorgt werden!)  
Man kann sich die beteiligten Städte und Gemeinden  
endlich einmal zusammen, um dem R. W. E. ge  
genüber energisch ihre Forderungen und ihr Recht zu  
vertreten.  
2. Die Vorwärtungs-Vibliothek Rheine ist heute  
Dienstags, nachmittags 4—5 Uhr wieder geöffnet.  
Die noch nicht zurückgebrachten Bücher müssen heute  
abgeholt werden.  
3. Eine Versammlung der auswärtig arbeitenden  
Bocholter fand Ende der v. Woche in Walsum statt,  
die sich vor allem mit Krankenkasienangelegenheiten  
beschäftigte. Als Vertreter für die Krankenkasse wurden  
Joh. Böhm und H. Borgers, als deren Ersatzmän  
ner H. Dunker, Fr. Wellington und C. Tintie gewählt.  
Nach einem Referat über das Krankentafelwesen  
für auswärtig arbeitende Bocholter legte sich mit dem  
bekannten Eingeklagten in der Dinslakener Zeitung  
auseinander und wies die Vorwürfe gegen die Bo  
cholter Arbeiterkraft zurück. Es wurde dann noch  
eine strenge Kontrolle gefordert, ob alle Arbeiter  
einer anerkannten Organisation angehören, dann  
wurde die Versammlung von dem Ausführenden  
Ruf geschlossen.  
4. Die Bienenzuchtvereine. Am 24. ds. Mts. hielt der  
Bienenzuchtverein für Bocholt und Umgegend eine  
recht zahlreich besuchte Versammlung ab. Nachdem  
der Vorsitzende, Herr Peter Beder, in einem anre  
genden Vortrage auf die Bedeutung der Bienenzucht  
hinwies, hielt Herr Lehrer Brunsmann aus  
Sunderwick einen gleichgültigen Vortrag über „Die  
Eins- und Auswinterung der Bienen“, welcher sich  
sehr lehrreich und anregend gestaltete.  
5. Jugendliche Einbrecher. Junge Burschen von  
16—17 Jahren drangen am Sonntag in eine Woh  
nung am Galkhausplatz ein, deren Inhaber, wie sie  
wußten, verreist waren. Es fiel ihnen ein Geldsch  
rank mit etwas Bargeld in die Hände. Den Nach  
forschungen der Polizei gelang es, die Täter zu er  
mitteln.  
6. Ertrunken. Von der Militärverwaltung er  
hielt die Familie Böhm, Ostmauer, die Trauer  
nachricht, daß ihr Sohn beim Baden in der Eide  
ertrunken sei.  
7. Der hiesige Metallarbeiter-Verband hatte  
am Sonntag seine Mitglieder nebst ihren Angehö  
rigen zu einem Familienabend eingeladen. Mehrere  
Theaterstücke und Einzelvorträge fanden reichen Bel  
fall. Ein Tanzkränzchen schloß den schön verlaufenen  
Abend.

1. Bund der technischen Angestellten und Beamten.  
Am Samstag, dem 23. d. Mts. fand im Hotel Ger  
baulet eine Versammlung der techn. Angestellten und  
Beamten statt. Die betr. Versammlung war einbe  
zweckzweck Gründung einer Ortsverwaltung des  
Bundes der technischen Angestellten und Beamten.  
Es waren einige Herren von der Ortsgruppe Wesel  
mit dem nötigen Werbematerial erschienen. Unter  
den erschienenen Kollegen war ein reges Interesse  
für den Zusammenschluß vorhanden. Man kam über  
ein, in etwa 14 Tagen eine neue Versammlung ein  
zuberufen um die formelle Gründung zu tätigen und  
einen Vorstand für die Ortsverwaltung zu wählen.  
2. M. G. B. Sängerbund. Der Männer-Gesang-V.  
Sängerbund veranstaltet am Sonntag, dem 31. ds.  
Mts. einen Familienausflug für seine mitwirkenden  
und unterstützenden Mitglieder. Die Teilnehmerliste  
liegt bis Mittwoch abend in der Buchhandlung Wm.  
J. Bock zur Einsichtnahme offen. Nähere Einzelhei  
ten über Abfahrt usw. sind dort ebenfalls zu erfahren.  
3. Ein Mitsieger, der mit vielen anderen das  
Unglück hat, einen seiner Lieben in feindlicher Ge  
fangenschaft schmachtend zu wissen, erhielt von seinem  
Sohne folgenden Brief, den er und seine Lebens  
genossen an den Präsidenten des deutschen Reichstages  
und in ähnlicher Fassung an Kardinal Hartmann  
gesandt haben.  
Sehr Ew. Exzellenz, den 7. August 1919  
An den  
Herrn Präsidenten des Deutschen Reiches  
Berlin.  
Herr Präsident!  
Im November v. Js. ist der Ostensturm und  
im Juni d. Js. der Frelbe geschlossen worden. Trotz  
dem werden wir hier noch als Kriegsgefangene fest  
gehalten. Wir sind, wie es scheint, kühlos, ein  
Spielball in den Händen der alliierten und assozi  
lierten Mächte, und werden uns daher vertrauensvoll  
an unsere Regierung. Form in Anrede und Schrift  
bitten wir zu entschuldigen.  
Wir sind ausschließlich auf fremde Rettungen ange  
wiesen und erfahren auf diese Weise die sich dauernd  
widerstrebenden auf uns bezüglichen Nachrichten. Zu  
erst sollten wir vorankommen, wenn der Frelbe unter  
zeichnet sei, dann mußte er von Deutschland ratifi  
ziert werden, dann mußten ihn noch drei der allier  
ten Großmächte und jetzt (geht das Gerücht) alle all  
iierten und assoziierten Mächte ratifizieren, bevor wir  
beimkommen werden. Wenn auch dieses alles nicht  
offiziell ist, so zeigt es uns doch, als was wir gehen.  
Wir haben unsere Pflicht als Soldaten getan und  
haben noch dieses entsehlige Los gezogen, unsere  
Brüder sind zu Hause und uns wird das Recht vor  
erhalten als Mensch zu leben. Wir haben vielleicht  
nicht das legale Recht, auf unsere Freiheit bestehen  
zu können. Dem Gebot der Menschlichkeit sollte die  
auschlaggebende Stimme gegeben werden. Wir wol  
len ausschlaggebende Stimme gegeben werden. Wir wol  
len aus soll der Zweck dieses Schreibens sein, welches  
aus tiefer seelischer Not herausgebracht ist, etwas  
bestimmtes zu erfahren über den Zustand unserer Heimkehr,  
und unsere Rechte in Gefangenschaft. Es scheint, als  
ob uns nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt wird,  
keine neutrale Kommission ist jemals bei uns gewe  
sen, vor einigen Tagen besuchte uns ein Herr vom  
Dänischen Roten Kreuz, welcher uns wenig erfreu  
liches vortrug.  
Ich hoffe auf eine günstige Aufnahme dieser Zel  
ten und gelame  
Hoffen wir, daß die Klagen unserer Gefangenen,  
aus denen tiefe seelische Not spricht, endlich Gehör  
finden in der ganzen Welt und daß sich alle Völ  
ker endlich zusammenfinden, um die Herausgabe der  
Unzufriedenen von den alliierten Regierungen zu  
fordern.  
8. Museum, 24. August. Dem Landwirt Jof.  
Schmeint wurde in einer der letzten Nächte ein  
schwarzes Kind von der Wiege gestohlen. Für Aus  
künfte über den Verbleib des Kindes steht der Be  
sitzer eine hohe Belohnung aus.  
  
Neueste Telegramme.  
Amerikanische Schiffe nach Petersburg.  
Amsterdam, 25. Aug. (Dreht.) „Gerad“ vom 23. August meldet aus  
Newport: Das Kriegshandelsamt erteilt zwei  
amerikanischen Schiffen die Erlaubnis, aus dem  
amerikanischen Hafen nach Petersburg abzufah  
ren. Die Angelegenheit wird geheim gehalten.  
Auch die Schotten wollen Selbstbestimmungs  
recht  
WAB. Amsterdam, 24. Aug. (Dreht.) Laut  
Presse-Büro Radio telegraphiert der Vorstand  
des Schottischen National-Ausschusses, Senator  
Lodge, daß auch die Schotten das Selbstbestim  
mungsrecht für Schottland beanspruchen und an  
gehört werden wollen.  
Zur Seeschlacht im finnischen Meerbusen.  
WAB. Amsterdam, 25. Aug. (Dreht.) Laut  
Meldung englischer Blätter stellen die Bolsche  
wisten die von der englischen Admiralität ge  
meldete Versenkung zweier bolschewistischer  
Schlachtschiffe in Frage. „Porosvann“ ist  
nur leicht beschädigt worden.  
Die U-Bootkommandanten und England.  
WAB. Amsterdam, 25. Aug. (Dreht.) Die  
englischen Blätter vom 23. 8. melden, daß nach  
einer von der Press-Association veröffentlichten  
Mitteilung die Freilassung des deutschen U-  
Bootkommandanten Kiewewetter, der wegen an  
geklagter Versenkung von Hospitaltschiffen in  
Dover gefangen gehalten wurde, im Widerspruch  
zu den Ansichten der Admiralität erfolgt sei.  
Wie die Mitteilung weiterberagt, wird bekümp  
tet, daß die Freilassung Kiewewitters zu Zwei  
feln Anlaß geben könne, ob überhaupt beabsich  
tigt sei, die 71 auf der Auslieferungsliste der  
Admiralität stehenden deutschen Seeeoffiziere zu  
Verantwortung zu ziehen.

Statt Karten

Johann van den Berg  
Maria van den Berg  
geb. Tiemann  
Vermählte

Bocholt Walsum  
den 26. August 1919. 4420g

### Bekanntmachung

Verpachtung von etw. 10 Barzellen des

Armengutes Zellote

Statt; auch wird daselbst aufstehendes Holz verkauft.

Die Bedingungen werden vor der Verpachtung

begw. dem Verkauf bekannt gegeben.

Hebe, den 28. August 1919. 7004g

Der c. Amtmann: Schüttler.

### Bekanntmachung.

Am Samstag, dem 30. August, nachmittags

4 Uhr findet an Ort und Stelle die

Verpachtung von etw. 10 Barzellen des

Armengutes Zellote

Statt; auch wird daselbst aufstehendes Holz verkauft.

Die Bedingungen werden vor der Verpachtung

begw. dem Verkauf bekannt gegeben.

Hebe, den 24. August 1919. 70702g

Der c. Amtmann: Schüttler.

### Walsum Amt Rhebe.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Walsum im

Amt Rhebe auf den 28. August 1919 verlegt

worden ist.

Hebe, den 24. August 1919. 70702g

Der c. Amtmann: Schüttler.

Am Donnerstag, dem 28. August, nachm. 3 Uhr

läßt Herr Theodor Schüttler auf Gut Witting in

Walsum

2000 Ruten Heugras

2. Schnitt in Barzellen öffentlich meistbietend auf Kredit

verkauft.

Stenern, den 20. August 1919. 6872g

Theodor Hidding.

### Schmiedegrundstück.

Ein Schmiedegrundstück mit Wohnhaus und

Garten an zwei verschiedenen Gassen, in Mitte

von drei Bauernhöfen und am Dorfe gelegen, unweit

von Walsum, bestehend aus zwei vorgelegten Häusern

mit kompl. Werkzeugausrüstung, großen Eisen-

schmelzöfen und Eisenwaren mit großer Kundschaft

zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer und tüchtige Sachleute kommen

in Frage. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle. 6984g

Suche per sofort ein günstig gelegenes

Ladenlokal.

Offerten unter B. 410 an die Geschäftsstelle.

la. gefochtes reines Leinöl,

alle

Dellfarben kreisförmig hergestellt,

prima Leinöl-Zenkerfitt

empfiehlt zu billigen Tagespreisen 7024g

H. Schmalhausen,

Neultr. 16. Farbwarenhandlung. Neultr. 16.

Baby-Wagen

sind tages-, wochen-, und monatsweise

zu leihen in der

Drogerie Bruns

Nordstraße Nr. 22, Fernruf Nr. 113.

Keine Wanze mehr für

Restlose Wanzen- und Brutvernichtung.

Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Ges.

gesch. Viele Dankschreiben! Doppelpack M. 2.50

Ausreichend für 1-3 Zimmer und Betten.

Aheimverkauf: Drogerie Bruns, Nordstr.

Bei Eins. v. M. 2.70 oder Postcheckkonto Berlin

81286, portofr. Zus. durch H. A. Groessel, Berlin

Königsplatz Str. 49.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem

unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag abend

10 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute

Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwä-

gerin und Tante

## Frau Gerhard Hustede

Bernhardine geb. Büink

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach

längerer, geduldig ertragener Krankheit, vorbereitet durch

einen echt christlichen Lebenswandel und versehen mit

den heil. Sterbesakramenten, im 59. Lebensjahre.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird dem Gebete

der Gläubigen und besonders dem Priester am Altare

empfohlen.

In tiefer Trauer:  
Gerhard Hustede  
Adelheid Steverding  
geb. Hustede

Johann Hustede  
Gertrud Hustede  
Anna Hustede  
Joseph Hustede  
Anton Hustede  
Johann Steverding  
und 2 Enkelkinder.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen 1/9 Uhr

in der St. Georgskirche, daran anschließend die Beerdigung

von der Kirche aus, wozu freundlichst ein geladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben,

so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher

Teilnahme, sowie reichen Kranz-

spenden beim Hinscheiden unseres

lieben Sohnes und Bruders Heinrich

sagen wir hierdurch allen, beson-

ders aber der Nachbarschaft und

seinen Bocholter Arbeitskollegen

unsern

herzlichsten Dank.

Familie Gerhard Spandern.

### Kath. Mädchenschulverein

Bocholt.

Es werden mehrere

Mädchen für Stellen in

der Stadt und auf dem

Land gesucht.

Meldungen u. Mitteilungen

morgen von 9-10 Uhr im

Hofplatz.

Suche für sofort oder

1. Sept. ein gutes, fach.

Mädchen

von 16-18 Jahren.

Näheres Geschäftsstelle.

Wegen Verheiratung des

heutigen ein

Mädchen

gesucht. 70700g

Frau Otto Degener,

Bismarckstr. 12.

Zum 1. oder 15. Sept.

ein erfahrenes

Küchenmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht.

Frau Max Kriebe,

Südwall. 6947g

Propere Frau.

oder Mädchen

für jeden Samstag zum

Putzen gesucht. 717013

Näheres Geschäftsstelle.

Für jede t. sauberes

Mädchen

oder Frau zum Putzen

Samstags morgens gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Suche für meine Schwester

zum 1. Oktober in bürger-

lichem Haushalt

Stellung.

Näheres Geschäftsstelle

714410

Die lästigen Schuppen

beseitigt unter Garantie

Schwefelpomade „Philo-

dormino“. Bei: 708304

Gebz. Steiner, Drogerie

708304

an die Geschäftsstelle.

Arbeiterwohnung

mit Garten außerhalb der

Stadt zu kaufen gesucht.

Angebote unter B. 412

an die Geschäftsstelle.

708304

Gute

1000 Mark

monatlich u. mehr verdienen

allerorts Berl. jed. Standes,

auch Damen, mühelos durch

Hebernahme unserer abso-

lutkonfurrenzlosen Ver-

treitung. Vorkenntnisse und

Kapital nicht erforderlich.

Off. u. W. S. 450 an die

„Wia“, Leipzig, Petersstr. 11

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia

Wia